

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 47

Illustration: Die gute Seele
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

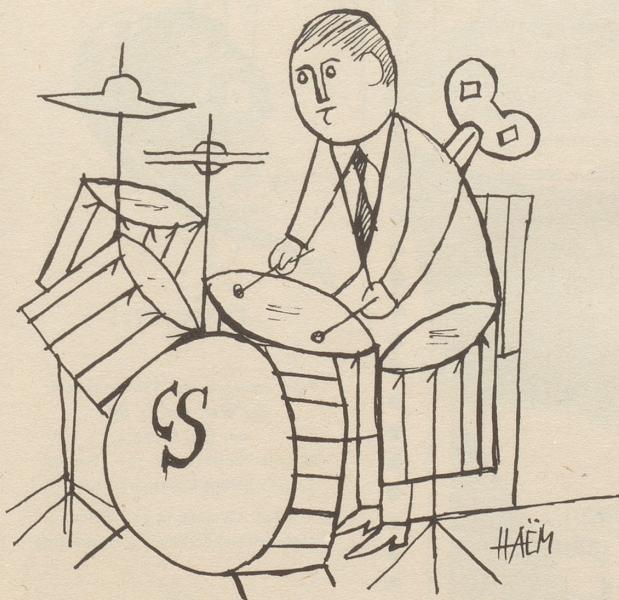
**Einladung
zu novemberlichem Besuch**

Mein lieber Freund, die Nebel ziehn,
die Straßen sind im Feld entsunken;
ich kann der Dämmerung nicht entfliehn,
obwohl ich Krüge Licht getrunken.
Und alle, Menschen und die Hunde
sind kummervoll und schwarz vermummt;
was sie noch murmeln zu der Stunde,
zerrinnt im Grau. Der Draht nur summt.
Ein Vogelklüngel brach den Garten.
Mein einst so hoffnungsvolles Warten
auf einer Rose Feuerrot
verblich. Der Tag bedeutet Not.

Mein lieber Freund, doch umso mehr
beglückt mich die Geborgenheit:
Das Haus, das sommers arm und leer,
ist schönsten Sinnes mir geweiht.
Die Wände sind wie Himmelston
lavendelbläulich übertünkt,
und jene Ampel zeigt es schon,
wie silberschön der Mond mich dünkt.
Hier im Kamine glühn die Scheiter;
sie sind das warme Herz des Raums
und die getreuesten Begleiter
in die Gefilde meines Traums ...

Und wieder ist mit schneig Linnen
der Tisch gedeckt; das braune Brot,
der tröstliche umsonnte Wein
sei für uns beide heut Gebot.

Bald schneit es, lieber Freund, tritt ein.
Hans Roelli



Der Klopfapparat



Die gute Seele

Umnebelte Federn

Im 5.-Klaß-Lesebuch, Ost-Berlin 1957 (so berichtet «Freies Volk») ist unter der Ueberschrift «Wechselndes Licht» folgendes «Gedicht» zu finden:

«Spät leg' ich meine Feder aus der Hand,
Als schon die Dämmerung aus den Wolken bricht.
Ich schau zum Kreml, Ruhig schläft das Land.
Sein Herz blieb wach. Im Kreml ist noch Licht.»

Und jetzo frag' ich jeden mit Verstand:

Wie spät war's denn? – Im Kreml «brennt noch Licht»,
«Es schläft – dieweil sein Herz wacht, sic! – das Land»,
Obwohl erst? schon? die Dämmerung «aus den Wolken»
bricht?

Begreif' ich nicht!

Pietje